



Frageformular Nachhaltigkeitsbaukasten

Projekt Überlassungsvertrag – Kooperation Stadt Eltville am Rhein mit der Philipp-Kraft-Stiftung

1. Bitte erläutern Sie kurz, wie die Entscheidung zur Umsetzung für dieses Projekt in Ihrer Kommune gefallen ist. Handelte es sich dabei um eine Idee z. B. aus der Fachverwaltung / Zivilgesellschaft?

In Eltville gründete sich 2015 die Philipp-Kraft-Stiftung mit dem Ziel, sich für Integration und interkulturelle Jugendarbeit einzusetzen. Von Beginn an war Bürgermeister Patrick Kunkel und verschiedene Fachämter eng in das Vorhaben eingebunden.

Als Räumlichkeiten gesucht wurden, rückte das Gelände des heutigen Jugendparks der Kulturen in den Blick. Dabei handelt es sich um ein Gelände im Umfeld der attraktiven Kurfürstlichen Burg der Stadt Eltville, welche sich im kommunalen Besitz befindet. Das Gelände ist wunderschön gelegen, wurde aber bis dato wenig genutzt. Um das Gelände für den Stiftungszweck zur Verfügung stellen zu können, wurde ein Pachtvertrag mit dem Besitzer geschlossen. Damit ist gesichert, dass die Stadt die Stadt Kosten und Pflichten für Baumaßnahmen trägt (denkmalgeschütztes Areal).

Die Idee für den Jugendpark der Kulturen entstand – im Kontext der Flüchtlingskrise in Deutschland 2015/2016 – aus dem Wunsch heraus, den ankommenden Jugendlichen einen Ort der Begegnung mit den „heimischen“ Jugendlichen anbieten zu können.

Aus dem Jugendpark der Kulturen ist längst eine gern genutzte Begegnungsstätte für Menschen aller Kulturen und Altersgruppen geworden, mit regelmäßig wiederkehrenden sowie auch innovativen Veranstaltungen, welche von der Philipp-Kraft-Stiftung organisiert werden.

Charakteristisch für das Projekt ist, dass es von einem großen gesellschaftlichen Konsens getragen wird und mit vielen Kooperationspartnern (Mehrgenerationenhaus, Mediathek, Jugendpflege, Kitas etc.) zusammengearbeitet wird.

Mehr Informationen: <https://www.philipp-kraft-stiftung.de/veranstaltungsreihen/jugendpark-der-kulturen/>

2. Wer oder was hatte Ihnen bei der Umsetzung geholfen (evtl. Materialien / Akteure, auf die Sie verweisen können)? Hatten Sie Unterstützung in- und /oder außerhalb Ihrer Kommune?

Die Philipp-Kraft-Stiftung erhält Fördermittel und Stiftungspreise, sie arbeitet auch mit sehr viel ehrenamtlichem Engagement.

Die Stadt Eltville unterstützt die Arbeit der Stiftung auf vielfältige Art und Weise. Für die Bereitstellung des Geländes im Jugendpark der Kulturen wurden keine Fördermittel in Anspruch genommen.

Das Kooperationsprojekt ist erfolgreich in zahlreiche Netzwerkstrukturen eingebunden, sowohl auf städtischer Ebene, als auch darüber hinaus (Rheingau-Taunus-Kreis, etc.)

3. Gab es bei der Umsetzung bestimmte Herausforderungen? Was war ggf. neu für Sie? Welche anderen Beispiele, Erfahrungen oder Tipps können Sie Kommunen bei der Umsetzung mit auf den Weg geben?

Es war eine Herausforderung, einvernehmliche Lösungen für die Überlassung des Geländes zu entwickeln, damit die Stiftung keine finanziellen Belastungen zu tragen hat. Möglich wurde diese durch die Bereitschaft der politischen Gremien, die Entscheidung für das Projekt mitzutragen.

Erfahrung: größtmögliche Transparenz gegenüber Politik und Öffentlichkeit war sehr hilfreich für den Erfolg des Projekts

Tipp: Die Stadt Eltville nutzt die Arbeit der Stiftung in dem großen Themenbereich Integration unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen in die Stadtgesellschaft. Für die Stadtverwaltung selbst wäre es in der Form nicht zu leisten, die Themen und Aufgaben so umzusetzen. Daher zahlen sich Investitionen in dieses Engagement unbedingt aus, denn verbindliche Strukturen der Mitbestimmung stimulieren bürgerliches Engagement. Damit aus Betroffenen eigenverantwortlich handelnde Akteure werden, setzt Eltville insgesamt statt auf eine defizitorientierte Unterstützungsstruktur auf Ermöglichungsstrukturen, um Beteiligung sowie die Kreativität der Bürger zu fördern. In Eltville hat Partizipation einen spürbaren Effekt auf die Maßnahmen, die von städtischer Seite umgesetzt werden: öffentliche Ressourcen werden so bedarfsgerecht und nachhaltig wie möglich genutzt.

4. Gibt es Voraussetzungen, die eine Kommune für die Umsetzung dieses Projektes erfüllen sollte bzw. für welche Kommunen ist das Projekt aus Ihrer Sicht geeignet?

Voraussetzung: Bereitschaft in der Verwaltung und seitens der Politik, ehrenamtliches Engagement zu fördern und dieses sichtbar in die Stadtgesellschaft zu integrieren. Eltville sieht sich selbst als „Familienstadt“ und soziale Stadt und wurde als kinderfreundliche Kommune ausgezeichnet. Die Förderung und Stärkung sozialer Netzwerke genießt einen hohen Stellenwert. Um das soziale – und kulturelle – Leben in der Stadt attraktiv und integrativ zu gestalten, werden laufend Projekte und Aktivitäten entwickelt und umgesetzt. Insgesamt gilt es im Agenda 2030-Prozess die Akteure, die sich bereits um nachhaltige Themen und Projekte kümmern, aktiv einzubinden.